

Kirche trifft Kino.24

Sonntag, 06.08.2023 – 10.30 Uhr Open Air – Süsterplatz

„Abraham wandte sein Angesicht gegen Sodom und Gomorra und siehe, da ging ein Rauch auf vom Lande wie der Rauch von einem Ofen.“ Gen 19,28

Gottesdienst mit Predigt und Musik zum Film: „**OPPENHEIMER**“

Musik: Andreas Kaling, Saxophone; Bertold Becker, Rhodes-Piano; Matthias Kosmahl, Kontrabass.

Predigt: Pfarrer Bertold Becker; Pfarrer Uwe C. Moggert-Seils

Eine Kooperation der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Bielefeld mit den Bielefelder Arthouse-Kinos Lichtwerk & Kamera.

Ein Gottesdienst in Gemeinschaft mit der Nachbarschaft der Ev. Altstädter Nicolaikirchengemeinde, der Ev.-luth. Martini-Kirchengemeinde Gadderbaum und der Ev.-luth. Neustädter Marien-Kirchengemeinde.

Vorspiel: **Softly, as in a Morning Sunrise** (Sigmund Romberg,
Jazzstandard)

Eröffnung

Im Namen Gottes

Grund (Quelle) allen Lebens

Im Namen Gottes

In Jesus Christus unser Menschen-Bruder,
gekreuzigt und auferstanden von den Toten

Im Namen Gottes,

Kraft des Heiligen Geistes,
die versöhnt und vollendet.

Unsere Hilfe steht im Namen Gottes,
der Himmel und Erde erschaffen hat,

(Ps 124,8)

der Bund und Treue hält ewiglich,

(Ps 146,6)

der Recht schafft denen, die Gewalt leiden,

(Ps 146,7)

und nicht preisgibt das Werk seiner Hände.

(Ps 138,8b)

Willkommen zu diesem Gottesdienst „Kirche trifft Kino“.

Der Süsterplatz wird ein Ort zum Innehalten, zum Besinnen, zum Nachdenken, zum Hören und Beten.

„Abraham wandte sein Angesicht gegen Sodom und Gomorra und siehe, da ging ein Rauch auf vom Lande wie der Rauch von einem Ofen.“ Gen 19,28

Wir feiern diesen Gottesdienst heute am 6. August, an dem Tag, an dem die erste Atombombe 1945 auf Hiroshima abgeworfen wurde. Zwei Tage später folgte Nagasaki. Infolgedessen starben mehr als 150.000 Menschen.

Der Gottesdienst heute bezieht sich auf den Film „Oppenheimer“.

Es ist ein biographischer Historienfilm, der das Leben von Robert Oppenheimer nachzeichnet, dem „Vater der Atombombe“, wie er noch heute in den USA genannt wird.

Ein Erzählstrang des Films ist die Entwicklung hin zum ersten Atomtest "Trinity" im Juli 1945. Zugleich nimmt „Oppenheimer“ die Kinobesucher mit hinein in die Entschlossenheit, Begeisterung und teilweise naive Aufregung der beteiligten Wissenschaftler. Er zeigt auch kritische Stimmen ... und er schildert eindrücklich die erschütternde Explosion der Bombe in einem gleißenden Licht.

„Lasst euer Licht leuchten“, sagt Jesus.

„Bei Dir ist die Quelle des Lebens und in deinem Licht sehen wir das Licht.“

Lasst uns Gott loben und das Licht dieses Morgens.

Der Friede Gottes sei mit uns allen.

Amen

Lied: **Atmende Erde, flutendes Licht...** (Janne Mark)

Lasst uns sprechen Worte aus Psalm 34, einem Psalm, der die Sehnsucht des Friedens in seinen Versen durchbuchstabiert.

Alphabet Psalm

2 (κ) Ich will GOTT preisen zu jeder Zeit.

Sein Lob soll stets aus meinem Mund kommen.

3 (ϸ) Mit ganzer Seele möchte ich GOTT rühmen.

Die Armen sollen es hören und sich freuen!

4 (λ) Preist mit mir die Größe des EINEN!

Lasst uns gemeinsam seinen Namen loben!

5 (τ) Als ich den GRUND suchte, antwortete er mir.

Er zog mich heraus aus allen meinen Ängsten.

- 6 (n) Wer das Angesicht des EWIGEN erblickt, strahlt vor Freude.
Niemand wird vor Scham erröten.
- 7 (r) Hier steht ein armer Mensch, der um Hilfe rief.
GOTT hörte es
und rettete ihn aus aller Not.
- 9 (v) Schmeckt und sehet, wie freundlich der HERR ist!
Glücklich ist, wer bei ihm Zuflucht sucht.
- 12 (b) Kommt, ihr jungen Leute, und hört mir zu!
Ich will euch beibringen,
wie man in Achtung vor dem LEBENSGRUND lebt:
- 13 (n) Wer möchte sich nicht am Leben freuen
und seine Tage im Glück zubringen?
- 14 (j) Dann hüte deine Zunge vor böser Nachrede
und deine Lippen vor verlogenen Worten.
- 15 (o) Halte dich fern vom Bösen und tue Gutes!
Suche den Frieden und jage ihm nach.
Setze dich ein!
- 16 (v) Die Augen der EWIGEN schauen freundlich,
wenn ihr Blick auf die Gerechten fällt.
Ihre Ohren sind offen für ihr Hilfesgeschrei.
- 17 (g) Das Gesicht GOTTES verfinstert sich,
wenn er auf das Treiben der Übeltäter blickt.
Die Erinnerung an sie schafft er aus der Welt.
- 2 (x) Ich will GOTT preisen zu jeder Zeit.
Sein Lob soll stets aus meinem Mund kommen.

Gebet:

Manchmal, Gott, können wir nicht anders und müssen wir uns verstellen, um in dem Wahnsinn des Lebens durchzukommen.

Manchmal verlieren wir uns und die anderen dabei aus den Augen, Gott, und haben nicht mehr den Blick für die Schönheit des Lebens und das, was das Leben ausmacht.

Wir danken dir, du Grund von allem, dass wir aufgehoben sind in dir, du unsere Zuflucht, du unser Halt, du Heil der Welt, du Sinn in allem. Dir vertrauen wir uns an in Zeit und Ewigkeit. Amen

Lied: **Bless the Lord my soul** (Jacques Berthier, aus Taizé)

Predigt zum Film „OPPENHEIMER“ und zu Genesis 12-18

**Bei Dir, Gott, ist die Quelle des Lebens, und in deinem Licht sehen wir das Licht.
Amen.**

I. Aufbruch.

„OPPENHEIMER“ nimmt uns hinein in die Zeit des Aufbruchs.

Die Relativitätstheorie eröffnete eine neue Grundlage, die Welt zu berechnen, zu sehen und zu verstehen.

Aufbruch in eine Zeit, in der die Quantentheorie sich entwickelt – und mit ihr die Möglichkeit, die kleinsten Teilchen und ihre Kraft neu zu denken.

Licht zum Beispiel: Besteht das Licht aus Wellen oder Teilchen? Die Frage war ungeklärt.

Wenn Licht aus Teilchen besteht, dann sind diese mit Lichtgeschwindigkeit unterwegs und haben laut der Relativitätstheorie eine Masse von Unendlichkeit ...

Werden wir von Licht erschlagen?

Licht nicht aus kleinen Teilchen bestehen.

Aber Wellen allein reichen nicht aus, das Phänomen des Lichtes zu klären. Warum wird die Papierfarbe einer Zeitung, die länger in der Sonne liegt, dunkler?

Licht. Und Aufbruch: Die Quantentheorie verbindet Wellen und Teilchen. Neues Denken. Wer das Licht durchschaut, durchschaut die Welt.

Wer entfesselt das Licht?

Eine Welt im Aufbruch. Eine Welt im Umbruch.

*Es ist die Zeit des Aufbruchs, in den uns eine ganz andere Geschichte mit
hineinnimmt.*

Sicherheiten verlassen, das eigene Land, Grenzen überschreiten:

‘Mache dich auf, geh auf Entdeckungsreise, und nimm deine Frau mit – und deine Kinder...’

„Du sollst ein Segen sein für alle Welt und alle Völker. In dir sind sie gesegnet.“

So machte er sich auf, und die Not war groß bei vielen, und der Hunger und das Elend...

Sie kamen in das neue Land – und er wird erzählt, als müsse er seine Frau verkaufen, um am Leben zu bleiben...

In dir sollen gesegnet sein alle Völker der Erde?

Eine brüchige Existenz sehen wir vor unserem inneren Auge.

Ein Verheißungsträger?

Die Zeit des Aufbruchs und der Entdeckung neuer Möglichkeiten und Welten überträgt sich im Film auf so gut wie alles. Auch auf die Liebe. Auch sie wird ein offener Prozess. Wer dreht sich – und eine der Kernfragen lautet: um wen und was?

Atomkerne und Protonen und Neutronen und Anziehungen und Begierde und Bindungen. Oppenheimer liebt seine Frau und seine Geliebte.

Ist er der Kern, um den sich die Atome drehen – oder ist es doch anders?

Dreht es sich um Liebe und Leben?

Die Zeit des Aufbruchs ist auch die Zeit der Not:

Weltwirtschaftskrise – Arbeitslosigkeit – die Sehnsucht nach klaren Konturen und einer klaren Führung – nach starken Männern.

Wenn jemand stark sein will, müssen dafür andere schwach sein. Also:

Spaltung! Ausgrenzung! Ein Volk und die Völker.

Die Deutschen und der Rest. Die einen, die zählen, die anderen, die gezählt werden.

„Sie glauben dir nicht, wenn du ein Jude bist. Wissenschaft hin oder her.“

Das hört der junge Physiker Oppenheimer, schon bevor er den deutschen Physiker Heisenberg besucht. Dieser mit Rang und Namen, angesehen und im Goldrauschfieber neuer Entdeckungen.

Und dann jener – noch ein Anfänger, aber ein Visionär und kraftvoll. Sie finden nicht zusammen.

An deutschem Wesen soll die Welt genesen... Und Juden scheinen keine Deutschen zu sein.

Auseinandersetzungen und Trennungen.

Es wird erzählt, dass der ältere Abraham und der junge Lot, - beide Teile einer Großfamilie – nicht von Physikern und Wissenschaftlern, sondern von Nomaden, von Suchenden – aneinandergeraten.

Lots Herden – Schafe und Rinder – beanspruchten immer mehr Platz neben den Herden von Abraham.

„Das Land konnte es nicht ertragen, dass sie beieinander wohnten; denn ihre Habe war groß und sie konnten nicht beieinander wohnen.“ heißt es in dem biblischen Buch der Genesis, dem Buch vom Anfang.

„Und es war immer Zank zwischen den Hirten von Abrams Vieh und den Hirten von Lots Vieh. Es wohnten auch zu der Zeit die Kanaaniter und Persistier im Lande. (Noch mehr Menschen).

Da sprach Abram zu Lot: Es soll kein Zank sein zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen Hirten; denn wir sind Brüder. Steht dir nicht alles Land offen? Trenne dich doch von mir! Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten, oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken.“ (Gen 13)

Wähle Du – und ich bin mit deiner Wahl einverstanden!

Abraham, der von Gott ein Land verheißen bekommen hat, das Land!, stellt seine Verheißung zur Verfügung. „Geh du zur Rechten, so geh ich zur Linken. Gehst du nach links, gehe ich nach rechts.“

Das verheißene Land ist ihm weniger wichtig als ein Frieden zwischen den zwei Familiengruppen.

Wegen territorialer Besitzansprüche soll es keinen Krieg geben. Keine Knechte und Mägde sollen sterben!

Friede soll sein.

*„In dir, Abraham, sollen gesegnet sein alle Menschen der Erde.“
heißt es in der Schrift.*

In diesem Weg der Verständigung.

Lied: EG 671 Unfriede herrscht auf der Erde... Friede soll mit euch sein!

II. Segen.

„In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erden.

Du sollst ein Segen sein.“

Die alte Geschichte des Segens an Abraham verbindet von Anbeginn der Erzählung den Segen für den Einen mit dem Segen für alle: Der Segen des Einen schließt den Segen für die ganze Welt mit ein.

Keine Spaltung, keine Privatisierung.

Niemand, der draußen bleibt.

Einer für alle.

Segen nicht nur für ein Volk und ein Vaterland.

Die Zeit von Robert Oppenheimer ist die Zeit des Aufbruchs und der Flucht und des Exils für die, die es früh genug schaffen, und es ist eine Zeit der Knechtschaft

und der Erniedrigung und Ermordung... für die, die bleiben – in Deutschland – und dann in vielen Teilen Europas.

Es ist eine Zeit, in der die Erde anfängt zu brennen: Erst Synagogen, dann nach und nach ganze Städte und nach und nach die ganze Welt.

Es ist eine Zeit des Wettrüstens. Wer hat die besten Waffen, die größten Bomben? Wer kann den Flächenbrand der Nazis verhindern?

Die Zeit des Aufbruchs ist eine Zeit des neuen Denkens. Gewerkschaften – Mindestlöhne – Herrschaft und Knechtschaft – muss das immer so sein? Können nicht die Mägde und Knechte die Geschäfte selbst in die Hand nehmen? Wozu braucht es die Herren der Welt?

Kann nicht eine andere Welt entstehen?

„Das könnte den Herren der Welt ja so passen,
wenn erst nach dem Tode Gerechtigkeit käme,
erst dann die Herrschaft der Herren,
erst dann die Knechtschaft der Knechte
vergessen wäre für immer,

Das könnte den Herren der Welt ja so passen,
wenn hier auf der Erde stets alles so bliebe,
wenn hier die Herrschaft der Herren,
wenn hier die Knechtschaft der Knechte
so weiterginge wie immer,

Auferstehung liegt in der Luft.

Aufbruch.

Flächenbrand?

Der Aufbruch der Knechte und Mägde.

Wenn sich das wie eine Kettenreaktion verbreitet, dann kippen Systeme.

Visionen werden in Zeiten des Aufbruchs zur realen Möglichkeit.

Und kaum hinterfragt.

In den Krieg gegen die Nazis mischt sich ein Krieg gegen den Kommunismus.

Der Aufstand der Knechte und Mägde gefangen zwischen Diktatoren und Kapital und Terror und Krieg.

Und Oppenheimer mittendrin – und seine Frau und seine Geliebte und alle anderen auch.

Geheimhaltung. Netzwerke.

Menschenrechte klingen nach Arbeiterrechten.

Arbeiterrechte klingen nach Kommunismus.

Kommunismus klingt böse, mindestens so böse wie Faschismus.

Doch der Faschismus will nicht das Geld der Reichen.

Aber der Kommunismus – er greift nach allem.

Er will eine Umverteilung.

Gefahr für die Mächtigen.

Sie fragen:

Wie verhindern man einen Flächenbrand?

Wie unterbricht man eine Kettenreaktion?

Durch eine Kettenreaktion.

Die Bombe, ursprünglich geplant und entworfen gegen die Nazis, könnte also auch eine Bombe gegen den Kommunismus werden. Zwei Fliegen mit einer Kettenreaktion.

In den Köpfen der Mächtigen hinter Oppenheimer werden neue Ziele anvisiert.

Oppenheimer ahnt von all dem nichts. Er baut eine Bombe gegen die Nazis.

Mit scheinbar wissenschaftlicher Logik:

Mit Gewalt kannst du Gewalt stoppen.

Mit Waffen kannst Du Waffen stoppen.

Wer die größte Waffe hat, hat die Macht, die Waffen zu stoppen.

Der Auftrag ist klar: Baut nicht irgendeine Bombe. Baut die größte Bombe.

Aufbruchstimmung.

Die Teilchen der Welt neu zusammensetzen.

Kettenreaktionen konstruieren, auch wenn danach die ganze Welt brennt.

„In dir sollen gesegnet sein alle Völker der Erde.“

‘Vater der Atombombe – du Schöpfer einer neuen Weltordnung.

Du, der du die Urelemente der Welt bezwingst und dem Menschen zu Diensten machst.’

Trinity – die heilige Trinität – so heißt die erste Bombe.

Woran glaube ich?

Was bekenne ich?

Was ist meine Stärke?

‘Zwei Elemente fügen wir zusammen
und brauchen dazu eine dritte Kraft,
ohne die’s Verbindungen nicht schafft
Vater – Sohn und Heiliger Geist
Dreiheit neu zusammenschweißt.

Die Dreieinigkei entfesselt Feuer.
Es brennt für immer – ungeheuer.
Es ist ein neues helles Strahlen
Als Bombe mit unfassbaren Qualen.’

Sie müssten nicht entfesselt werden,
Ihr sollt gesegnet sein auf Erden!

Choral-Jazz **EG 184: Wir glauben Gott im höchsten Thron**
(Text: R.A. Schröder 1937; Melodie Ch. Lahusen 1945)

III. Verhandeln.

Es wird erzählt, dass Abraham einmal zuschlug.

Als hätte er sich vergriffen und nicht unter Kontrolle.

Als Loth, der Sohn seines Bruders, dem er schon einmal sein gesegnetes Land für den Frieden angeboten hatte, aus der Stadt Sodom nahe bei Gomorrha verschleppt wird, zieht er gegen die Verschlepper in den Kampf und gewinnt.

Er befreit alle Bewohnerinnen und Bewohner von Sodom aus der Gefangenschaft und bringt sie nach Hause.

Der König von Sodom bietet Abraham daraufhin eine großzügige Entlohnung an: Nimm von meinem Volk und seinem Besitz, soviel du willst, als Belohnung für deinen Sieg.

Als hätte er sich wieder gefangen, lehnt Abraham ab.

Er will an einem Krieg nicht gewinnen, er will nicht verdienen und erneut Knechte und Mägde ausbeuten – unter dem Gewandt des Friedens und der neuen Freiheit.

„Abram sprach zu dem König von Sodom: Ich hebe meine Hand auf zu GOTT, dem EINEN allein, dem Gott über allem, der Himmel und Erde geschaffen hat, dass ich von allem, was du mir anbietest, nicht einen Faden noch einen Schuhriemen nehmen will.“ (Gen 14,22)

Niels Bohr, der dänische Physiker, galt damals als die größte Koryphäe in der Erforschung der Atome. Er hatte den Nobelpreis für Physik im Jahr 1922 erhalten „für seine Verdienste um die Erforschung der Struktur der Atome und der von ihnen ausgehenden Strahlung“. Ihn wollte Oppenheimer gerne in seinem Team, das die Bombe gegen die Nazis bauen wollte.

Niels Bohr war aus dem besetzten Dänemark nach Schweden geflüchtet und hatte beim schwedischen König und beim Außenminister erfolgreich um Asyl für seine jüdischen Landsleute gebeten...

Im Film wird er in einer geheimen Operation von den Amerikanern Mitte Dezember in die USA verschleppt – und Oppenheimer als Weihnachtsgeschenk präsentiert.

Oppenheimer erläutert seine Pläne zum Bau der Bombe und macht klar: „Wer die Bombe als erster hat, der hat den Krieg gewonnen.“ Alles ist also eine Frage der Zeit. „Wir müssen schnell sein.“

Niels Bohr hört zu, er versteht den Ansatz, mit der Bombe den Krieg zu beenden – und stellt im Film die Frage, an der sich seine Mitarbeit entscheidet:

„Willst du denn den Gerechten zusammen mit dem Gottlosen umbringen?“

Im Buch Genesis wird folgende Geschichte von „Vater“ Abraham erzählt (Gen 18):

„Da brachen die Männer auf und wandten sich nach Sodom, und Abraham ging mit ihnen, um sie zu geleiten. 17 Und Gott, unter ihnen, sprach:

Wie könnte ich Abraham verbergen, was ich tun will, da er doch ein großes und mächtiges Volk werden soll und alle Völker auf Erden in ihm gesegnet werden sollen?

Denn dazu habe ich ihn auserkoren, dass er seinen Kindern und seinem ganzen Haus lehre, dass sie des EINEN Wege halten und tun, was gerecht und gut ist, was Frieden bringe und den Segen kehre.

Und Gott sprach: Es ist ein großes Geschrei über Sodom und Gomorra, denn ihre Sünden sind sehr schwer. 21 Darum will ich hinabfahren und sehen, ob sie alles getan haben nach dem Geschrei, das vor mich gekommen ist, oder ob's nicht so sei, damit ich's wisse. 22 Und die Männer wandten ihr Angesicht und gingen nach Sodom. Aber Abraham blieb stehen vor dem EINEN 23 und trat herzu und sprach: Willst du denn den Gerechten mit dem Gottlosen umbringen?

24 Es könnten vielleicht fünfzig Gerechte in der Stadt sein; wolltest du die umbringen und dem Ort nicht vergeben um fünfzig Gerechter willen, die darin wären? 25 Das sei ferne von dir, dass du das tust und tötest den Gerechten mit

dem Gottlosen, sodass der Gerechte wäre gleich wie der Gottlose! Das sei ferne von dir! Sollte der Richter aller Welt nicht gerecht richten?

26 Und Gott sprach: Finde ich fünfzig Gerechte zu Sodom in der Stadt, so will ich um ihretwillen dem ganzen Ort vergeben.

27 Abraham antwortete und sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden, zu reden mit dem EINEN, wiewohl ich Erde und Asche bin. 28 Es könnten vielleicht fünf weniger als fünfzig Gerechte darin sein; wolltest du denn die ganze Stadt verderben um der fünf willen?

Und Gott sprach: Finde ich darin fünfundvierzig, so will ich sie nicht verderben.

29 Und er fuhr fort mit ihm zu reden und sprach: Man könnte vielleicht vierzig darin finden. Er aber sprach: Ich will ihnen nichts tun um der vierzig willen.

30 Abraham sprach: Zürne nicht, Herr, dass ich noch mehr rede. Man könnte vielleicht dreißig darin finden. Er aber sprach: Finde ich dreißig darin, so will ich ihnen nichts tun. 31 Und er sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden, mit dem Herrn zu reden. Man könnte vielleicht zwanzig darin finden. Er antwortete: Ich will sie nicht verderben um der zwanzig willen. 32 Und er sprach: Ach, zürne nicht, Herr, dass ich nur noch einmal rede. Man könnte vielleicht zehn darin finden. Er aber sprach: Ich will sie nicht verderben um der zehn willen. 33 Und der Herr ging weg, nachdem er aufgehört hatte, mit Abraham zu reden; und Abraham kehrte wieder um an seinen Ort.“

In dir sollen gesegnet sein alle Geschlechter der Erde.

Im Film befallen Robert Oppenheimer Zweifel und Skrupel. Als die Nazis besiegt sind und kapitulieren, ist das Ziel der schnellen Bombe weg.

Könnte es nicht gut sein, zu kooperieren, sich zu verständigen, mit den Russen zu sprechen, und einmal anders zu denken?

Wäre es nicht richtiger, eine Welt ohne Bomben, ohne diese Bomben zu gestalten, als weiterzubauen?

Verhandeln – nicht vernichten.

Kooperieren statt kontrollieren

Teilen statt Herrschen.

Doch wer hört kritische Stimmen? Die, die es wagen, ein, zwei Schritte weiter zu denken?

Vielmehr werden sie mundtot gemacht, die Abweichler.

Also weiterbauen?

Lied: Ich will gegen das Geläut der Leute
(Text: W. Wihelm; Musik: P Janssens)

IV. Es wird erzählt.

Wie im Goldrauschfieber bauen die beteiligten Wissenschaftler an der Bombe weiter. Das Ziel ist doch klar: Japan gilt es jetzt zu besiegen.

„Wenn wir die Bombe werfen, sterben viele Japaner, aber der Tod von viel mehr Menschen, vor allem der Tod vieler Soldaten, amerikanischer Soldaten, kann durch die Bombe verhindert werden.“ – So der Tenor der Argumentation.

Und so erklärte es mir auch meine Mutter vor vielen, vielen Jahren: „Die Atombombe damals war nötig – ja unvermeidbar, um Menschenleben zu retten.“

Und dann lese ich in einem Filmbericht des Weltspiegels der ARD:

„Es ist eine Legende, die sich hartnäckig hält.

Die Atombomben, die die USA am 6. und 9. August 1945 auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki abwarfen, hätten den pazifischen Krieg beendet. Falsch, sagen Historiker heute.

Japan sei längst besiegt gewesen, die Bomben seien von den USA eher zu militärischen Testzwecken eingesetzt worden. Die hunderttausend Toten seien Opfer eines Kriegsverbrechens.“

(Weltspiegel – Das Erste. Abgerufen am 27.07.23 unter

<https://www.daserste.de/information/politik-weltgeschehen/weltspiegel/sendung/japan-nagasaki-atombombe-100.html>)

„Die Sowjetunion hatte den USA unter Trumans Vorgänger Franklin D. Roosevelt zugesagt, spätestens drei Monate nach Kriegsende in Europa in den Pazifikkrieg gegen Japan einzugreifen, ein Zeitraum, der am 8. August endete. Am 28. Mai 1945 telegraphierte der noch von Roosevelt ernannte US-Botschafter Harry Hopkins in Moskau an Truman, dass sowjetische Truppen für den Krieg gegen Japan in der Mandschurei Stellung bezogen hätten. Japan wisse, dass es verloren sei. Da Japans Regierung jedoch nicht bedingungslos kapitulieren werde, habe Stalin vorgeschlagen, ein japanisches Friedensangebot anzunehmen und dann die eigenen Ziele durch gemeinsame Besetzung und Verwaltung Japans durchzusetzen.“

„Am 9. Juli hatte der japanische Botschafter Satō Naotake in Moskau bereits um Friedensverhandlungen gebeten. Der sowjetische Außenminister Molotow sollte diese Bitte den Teilnehmern der bevorstehenden Potsdamer Konferenz der Alliierten (17. Juli bis 2. August 1945) überbringen.^[6] Diese Konferenz beriet über das weitere

Vorgehen der Siegermächte USA, Sowjetunion und Großbritannien in Europa und im Krieg gegen Japan.“

(Wikipedia – Hiroshima -. Abgerufen am 26.07.23)

Ende Juli, Anfang August 1945 lag Frieden in der Luft – und eine Kapitulation Japans war eine Frage kurzer Zeit.

„Truman erfuhr am 16. Juli zu Beginn der Potsdamer Konferenz, dass die Testbombe in der Wüste im US-Bundesstaat New Mexico erfolgreich gezündet worden war (Trinity-Test)...

General Dwight D. Eisenhower berichtete später, die Entscheidung zum Einsatz der beiden Atombomben habe am 16. Juli bereits festgestanden. Er hatte Truman davon abgeraten, weil die Japaner schon Kapitulationsbereitschaft signalisiert hätten und die Vereinigten Staaten solche Waffen nicht als erste einsetzen sollten. Doch Truman schrieb in sein Tagebuch: „Ich glaube, dass die Japsen klein begeben werden, ehe Russland eingreift.“

(Wikipedia – Hiroshima -. Abgerufen am 26.07.23)

Nicht im Originalton, aber in der Tendenz macht der Film den Tenor der Mächtigen in den USA deutlich: `Wir wollen nichts mit den Russen und Stalin absprechen. Wir wollen nicht teilen. Der Sieg gegen Japan gehört uns. Wir sind die Weltmacht.`

"Es gab zwei Arten von Atombomben. Wir hatten eine Uranbombe und die Plutoniumbombe. Hätten wir noch Thorium als Rohstoff gehabt, hätten wir vielleicht eine dritte Stadt dafür ausgewählt", erklärt Peter Kuznick von der American University, Washington. "Aber es war aus Sicht der eingeweihten US-Strategen wichtig, gerade die Plutoniumbombe auszuprobieren. Denn das war der Bombentyp, den wir von nun anbauen würden."

(Weltspiegel – Das Erste. Abgerufen am 27.07.23 unter

<https://www.daserste.de/information/politik-weltgeschehen/weltspiegel/sendung/japan-nagasaki-atombombe-100.html>)

Den Befehl zum Einsatz der neuen Waffe gab US-Präsident Harry S. Truman in Deutschland, im Haus Erenkamp in Potsdam, wo die amerikanische Delegation während der Potsdamer Konferenz Quartier bezogen hatte.

Der Film Oppenheimer zeigt das nicht. Doch die Frage und Schlussfolgerung legt der Film nahe:

Nach allem, was wir heute wissen, müssen wir uns fragen: Zielte der Einsatz der Atombomben heute vor 78 Jahren auf Russland? Und nicht auf Japan?

„Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen“.

Und die Männer sprachen zu Loth in Sodom:

„Rette dein Leben und sieh nicht hinter dich, bleib auch nicht stehen in dieser ganzen Gegend. Auf das Gebirge rette dich, damit du nicht umkommst!

Eile und rette dich dahin; denn ich kann nichts tun, bis du hineinkommst in die Zufluchtsstadt – Zoar genannt.

Und die Sonne war aufgegangen auf Erden, als Lot nach Zoar kam.

Da ließ der Gott allein Schwefel und Feuer regnen vom Himmel herab auf Sodom und Gomorra und vernichtete die Städte und die ganze Gegend und alle Einwohner der Städte und was auf dem Lande gewachsen war.

Und Lots Frau sah hinter sich und ward zur Salzsäule.

Abraham aber machte sich früh am Morgen auf an den Ort, wo er vor Gott, dem Einen, gestanden hatte,

und wandte sein Angesicht gegen Sodom und Gomorra und alles Land dieser

Gegend und schaute, und siehe, da ging ein Rauch auf vom Lande wie der Rauch von einem Ofen“

Lied: Oh freedom, oh freedom (Traditionally Spiritual)

V. Frieden.

In dir sollen gesegnet sein alle Menschen auf Erden.

Abraham widersprach Gott in seinen Vernichtungsplänen.

Abraham verhandelte.

Abraham suchte das Gespräch.

Wer widerspricht?

Was geschieht mit denen, die widersprechen?

Nach dem Abwurf der Bomben sucht Oppenheimer unermüdlich das Gespräch.

Er will internationale Zusammenarbeit.

Er will den Flächenbrand des Wettrüstens stoppen.

Er will nicht, dass die Welt in Flammen aufgeht.

Er ahnt: Eine einzige Wasserstoffbombe über der Arktis reicht, deren Polarkappen zu schmelzen und eine Flutwelle zu erzeugen, die ganze Länder und Kulturen unter sich begräbt.

Er ahnt: Drei Wasserstoffbomben vor der Küste der USA, und eine Flutwelle würde bis zu den Rocky-Montinis alles vernichten.

Widersprechen gegen die Bomben, die gegen Russland gerichtet sind?

Nein, das geht nicht.

Oppenheimer wird die Sicherheitsfreigabe entzogen.

Er wird diskreditiert.

Wird ihm die Meinungsfreiheit abgesprochen?

Wer wird verunglimpft?

Wer wird durch die Republik gejagt und lächerlich gemacht?

Es wird erzählt, dass Abraham ein Segen sei

wegen seines Widerspruchs,

wegen seiner Friedensbereitschaft,

wegen seiner Kraft, neue Wege zu gehen.

wegen seiner Bescheidenheit,

wegen Schuld und Fehlern, die nicht verschwiegen werden,

wegen seines Vertrauens in Gott allein.

Es wird erzählt, dass nur Gott allein die Macht hat,

Leben zu geben und Leben zu nehmen,

Keinem Menschen ist es je erlaubt, eine ganze Stadt auszulöschen.

Es wird erzählt, dass Recht und Gerechtigkeit zum Leben führen.

Es wird erzählt:

Liebe deine Feinde und segne, die dich verfolgen,

weil die Güte Gottes alle Menschen gleichermaßen umhüllt.

Von diesem Glauben und dieser Kraft wird erzählt

Paulus schreibt (Röm 4 in Auszügen):

„Wir sagen doch: »Abraham wurde sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet.«

Der ist unser aller Vater – wie geschrieben steht: »Ich habe dich gesetzt zum Vater vieler Völker« – vor Gott, dem er geglaubt hat, der die Toten lebendig macht und ruft das, was nicht ist, dass es sei.

Wo keine Hoffnung war, hat er auf Hoffnung hin geglaubt, auf dass er der Vater vieler Völker werde.

Er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde stark im Glauben und gab Gott die Ehre und wusste aufs Allergewisseste: Was Gott verheißt, das kann er auch tun.“

Frieden sei mit euch allen! Amen! So sei und werde es!

Lied: EG 675 Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen...

Als Glaubensbekenntnis:

Bekenntnis zu Frieden und Gerechtigkeit bei der Ökumenischen Weltversammlung der Christen in Seoul 1990

Ich glaube an Gott, der die Liebe ist,
und der die Erde allen Menschen geschenkt hat.
Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren,
an die Stärke der Waffen,
an die Macht der Unterdrückung.

Ich glaube an Jesus Christus,
der gekommen ist, uns zu heilen,
und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit. Ich glaube nicht, dass
Kriege unvermeidbar sind,
dass Friede unerreichbar ist.

Ich glaube nicht, dass Leiden umsonst sein muss,
dass der Tod das Ende ist,
dass Gott die Zerstörung der Erde gewollt hat.

Ich glaube, dass Gott für die Welt eine Ordnung will, die auf Gerechtigkeit und
Liebe gründet,
und dass alle Männer und Frauen
gleichberechtigte Menschen sind.

Ich glaube an Gottes Verheißung
eines neuen Himmels und einer neuen Erde, wo Gerechtigkeit und Frieden sich
küssen. Ich glaube an die Schönheit des Einfachen, an die Liebe mit offenen
Händen,
an den Frieden auf Erden.
Amen.

Fürbitten:

Wir beten mit Worten von Kurt Marti (geschrieben 1986, vor Tschernobyl)

„Gott, der Du einstiegst
In die Misere der Welt,
der Du ausstiegst
aus dem Zirkel
von Verblendung, Gewalt und Zerstörung:
erleuchte uns,
bevor wir zerstrahlt sind!
Erbarme Dich,
damit die Erde und wir und die nach uns
nicht unwiderruflich
der eigenen Gier und Erbarmungslosigkeit
zum Opfer fallen.
Unbeirrbarer,
stecke uns an
mit Deiner Leidenschaft
für das Leben.“

„Unsere engen Grenzen, unsere kurze Sicht bringen wir vor Dich,
wandle sie in Weite, Gott, erbarme dich.
Unsere ganze Ohnmacht, was uns beugt und lähmt bringen wir vor Dich,
wandle sie in Stärke, Gott, erbarme dich.
Unsre tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit bringen wir vor dich,
wandle sie in Wärme, Gott, erbarme dich.“
Du hast Dich unser erbarmt, Gott,
darum vertrauen wir uns dir an,
du Macht der Welt,
du Friede des Herzens,
du Güte des Lebens.
Komm!

VaterMutter unser, geheiligt werde dein Name...

Segen

Lied: **Verleih uns Frieden gnädiglich** (Version von Matthias Nagel)

Choral-Jazz: **Verleih uns Frieden gnädiglich** (Hymnus 8. Jhdt)